

(12)

Österreichische Patentanmeldung

(21)

Anmeldenummer:

A 50603/2019

(22)

Anmeldetag:

03.07.2019

(43)

Veröffentlicht am:

15.01.2021

(51)

Int. Cl.:

B23F 19/05

(2006.01)

B23F 21/03

(2006.01)

B24D 18/00

(2006.01)

(56)

Entgegenhaltungen:

JP H08290355 A

JP 2010089189 A

WO 9924203 A1

(71)

Patentanmelder:

Tyrolit GmbH & Co. KG

58809 Neuenrade (DE)

(74)

Vertreter:

Torggler Paul Mag. Dr.

6020 Innsbruck (AT)

Maschler Christoph MMag. Dr.

6020 Innsbruck (AT)

Lercher Almar Dipl.-Phys. Dr.

6020 Innsbruck (AT)

Hofinger Stephan Dr.

6020 Innsbruck (AT)

Hechenleitner Bernhard Dipl.Ing. (FH) Dr.

6020 Innsbruck (AT)

Gangl Markus Mag. Dr.

6020 Innsbruck (AT)

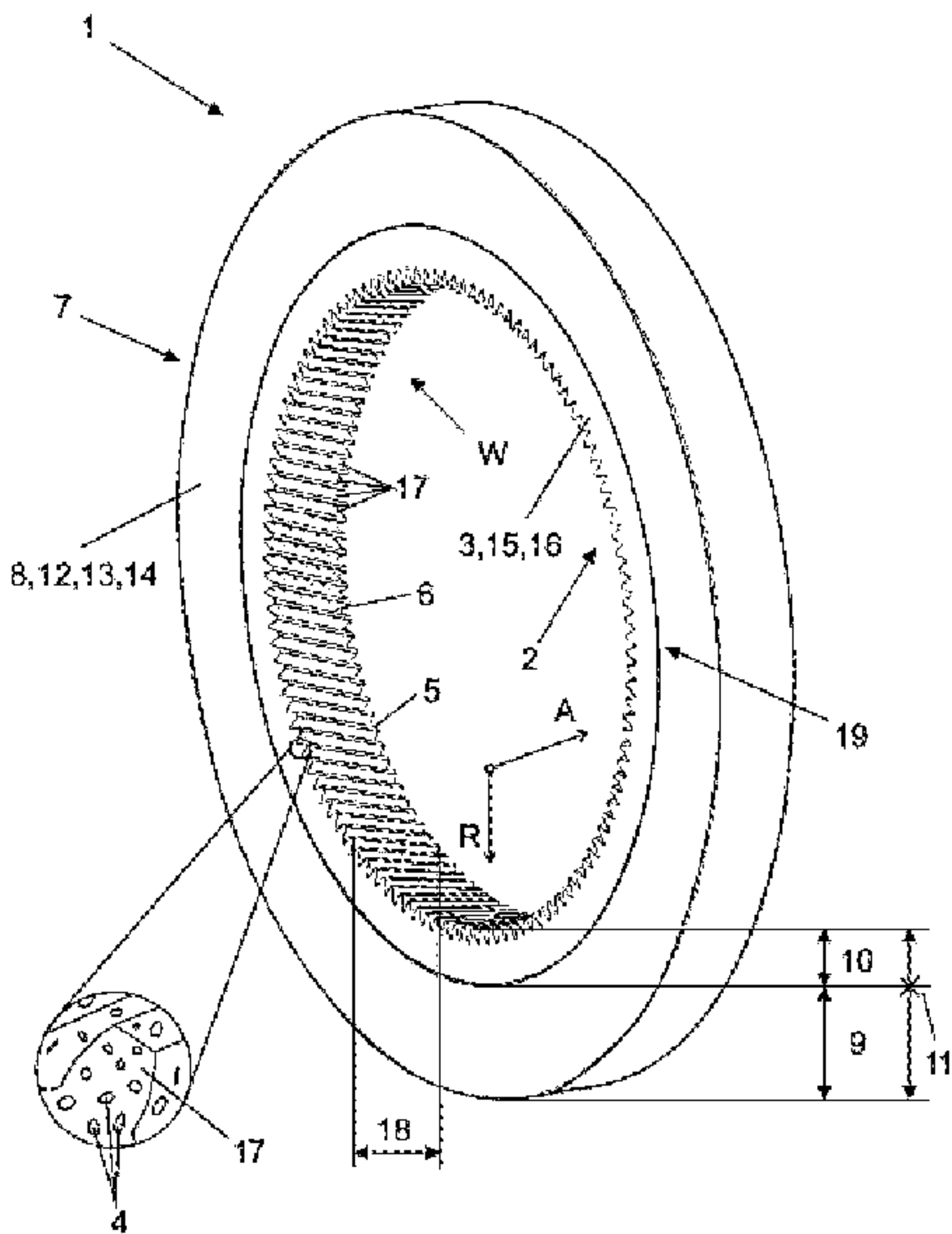
(54)

Honring zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke

(57)

Honring (1) zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke (W), insbesondere zur Oberflächenbearbeitung von Zahnrädern, umfassend einen ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3), in welchen Schleifmittel (4) eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche (5) eine mit dem verzahnten Werkstück (W) in Kontakt bringbare Verzahnung (6) aufweist, wobei der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) in einer radialen Richtung (R) von wenigstens einem Außenring (7) umgeben ist, welcher im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz (8) besteht und eine Außenringdicke (9) von mehr als 15 mm aufweist.

Fig. 1



Zusammenfassung:

Honring (1) zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke (W), insbesondere zur Oberflächenbearbeitung von Zahnrädern, umfassend einen ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3), in welchen Schleifmittel (4) eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche (5) eine mit dem verzahnten Werkstück (W) in Kontakt bringbare Verzahnung (6) aufweist, wobei der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) in einer radialen Richtung (R) von wenigstens einem Außenring (7) umgeben ist, welcher im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz (8) besteht und eine Außenringdicke (9) von mehr als 15 mm aufweist.

(Fig. 1)

Die Erfindung betrifft einen Honring zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke, insbesondere zur Oberflächenbearbeitung von Zahnrädern, umfassend einen ringförmigen Körper aus Keramik, in welchen Schleifmittel eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche eine mit dem verzahnten Werkstück in Kontakt bringbare Verzahnung aufweist. Des Weiteren betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Herstellung eines Honrings.

Gattungsgemäßer Honringe aus Keramik zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke sind aus dem Stand der Technik bekannt, wobei mit Schleifmittel versehenen Keramikflächen die Verzahnung schleifend bearbeiten.

Nachteilig am Stand der Technik ist, dass durch die materialspezifischen Charakteristika der Keramik wie beispielsweise Sprödigkeit nur ein Schleifergebnis bedingter Güte generiert werden kann und zudem eine erhöhte Werkzeugbruchanfälligkeit besteht.

Die objektiv technische Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht daher darin, einen gegenüber dem Stand der Technik verbesserten Honring anzugeben, bei welchem die Nachteile des Stands der Technik zumindest teilweise behoben sind, und welcher sich insbesondere dadurch auszeichnet, ein besseres Schleifergebnis und eine reduzierte Werkzeugbruchanfälligkeit zu gewährleisten.

Diese Aufgabe wird durch die Merkmale des Anspruchs 1 sowie durch ein Verfahren mit den Merkmalen des Anspruchs 8 gelöst.

Es ist demnach erfindungsgemäß vorgesehen, dass der ringförmigen Körper aus Keramik in einer radialen Richtung von wenigstens einem Außenring umgeben ist, welcher im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz besteht und eine Außenringdicke von mehr als 15 mm aufweist.

Dadurch wird es erst ermöglicht, dass der Außenringdicke den ringförmigen Körper aus Keramik im Honprozess in der Aufnahme von Kräften derart unterstützt, dass Werkzeugbrüche reduziert werden und das Schleifergebnis verbessert wird.

Durch den wenigstens einen Außenring aus wenigstens einem Kunstharz wird durch die Außenringdicke von mehr als 15 mm eine im Wesentlichen konstante Schneidkraft während des Honprozesses gewährleistet.

Die Außenringdicke von mehr als 15 mm gewährleistet hierbei, dass das wenigstens eine Kunstharz in einem hinreichenden Maße um den ringförmigen Körper aus Keramik vorhanden ist, um die positiven materialspezifischen Eigenschaften des Außenrings auf den ringförmigen Körper aus Keramik zu übertragen. Dabei werden negativen materialspezifischen Eigenschaften des ringförmigen Körpers aus Keramik wie Sprödigkeit entgegengewirkt und der Honprozess wird begünstigt.

Hinzu kommt die positive Eigenschaft, dass der Außenring durch seine Zusammensetzung und Dimensionierung eine dämpfende Wirkung im Honprozess gewährleistet und somit sowohl das Schleifergebnis begünstigt als auch zur Standzeitverlängerung des Honrings beiträgt.

Weiters ist erfindungsgemäß vorgesehen, dass

- in einem ersten Verfahrensschritt der ringförmige Körper aus Keramik, in welchen Schleifmittel eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche eine mit dem verzahnten Werkstück in Kontakt bringbare Verzahnung aufweist, bereitgestellt wird,
- in einem zweiten Verfahrensschritt der ringförmige Körper aus Keramik zentriert in einer Gussform angeordnet wird,
- in einem dritten Verfahrensschritt der ringförmigen Körper aus Keramik in radialer Richtung von einer Kunstharzmasse, welche im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz besteht, ringförmig mit einer Dicke von mehr als 15 mm umgossen wird und
- in einem vierten Verfahrensschritt die Kunstharzmasse ausgehärtet wird.

Durch den Schrumpfprozess wird Druck auf den ringförmigen Körper aus Keramik aufgebaut. Dieser Druck führt dazu, dass der ringförmige Körper aus Keramik die bei der Bearbeitung auftretenden Kräfte in höherem Maße aufnimmt. Dadurch wird ein Werkzeugbruch reduziert und ein Schleifergebnis verbessert.

Vorteilhafte Ausführungsformen der Erfindung sind in den abhängigen Ansprüchen definiert.

Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung ist es vorgesehen, dass der Außenring eine Außenringdicke zwischen 25 mm und 100 mm, vorzugsweise eine Außenringdicke zwischen 35 mm und 70 mm, aufweist.

Dadurch wird es ermöglicht, dass die Außenringdicke in einem Bereich liegt, welche die positiven technischen Wirkungen des wenigstens einen Kunstharzes für den Honprozess ideal begünstigt.

Vorteilhafter Weise ist es vorgesehen, dass der ringförmige Körper aus Keramik eine Innenringdicke aufweist, und wobei ein Verhältnis aus Außenringdicke zu Innenringdicke zwischen 2,5:1 und 1,5:1 aufweist.

Dadurch wird es ermöglicht, dass der ringförmige Körper aus Keramik im Honprozess hinreichend durch die positiven Effekte des Außenrings gestützt wird.

Weiters wird es ermöglicht, dass der Außenring nicht derart im Vergleich zum ringförmigen Körper aus Keramik dimensioniert ist, dass er abträgliche Auswirkungen auf das Schleifergebnis hat.

Als günstig hat es sich erwiesen, dass der Außenring im Wesentlichen aus einem Epoxidharz und/oder einem Polyurethan und/oder einem Formgedächtnispolymer besteht, und/oder wenigstens einen Härter umfasst.

Epoxidharze zeigen unter Druck Fließeigenschaften, welche nach nur einem geringen Abrichtvorgang optimale Rundlaufeigenschaften aufweist und eingesetzt werden kann. Zudem wird dem Benutzer des Honrings ein Lösen erleichtert.

Der Terminus Formgedächtnispolymer bezieht sich auf Kunststoffe mit einem Formgedächtniseffekt und bedeutet, dass sich der Kunststoff auf seine frühere Form trotz einer zwischenzeitlichen Umformung zurückgreifen kann und dadurch seine ursprüngliche Form beispielsweise bei Erwärmung erneut annehmen kann. Durch diese Eigenschaft werden im Wesentlichen zwei Vorteile erzielt, nämlich dahingehend, dass für die für die Herstellung geforderte exakte Zentrierung begünstigt wird, da ein ausgleichender Effekt auf wirkende Normalkräfte generiert wird und im Einsatz das Material bei Prozessschwankungen eine ausgleichende Wirkung entfaltet, um beim Honprozess ein höheres Maß an Güte zu gewährleisten.

Aufgrund der geringen Wärmeleitfähigkeit von Polymeren weisen Sie eine geringe Schaltzeit auf. Formgedächtnispolymere schalten jeweils im weichen Zustand und weisen einen niedrigen E-Modul auf. Formgedächtnislegierungen weisen zudem auch einen Zweiweg-Memory-Effekt auf.

Dadurch wird es ermöglicht, dass die Zusammensetzung des Außenrings ideal auf die Anforderungen des Honprozesses abgestimmt werden kann und/oder das Schleifresultat optimal begünstigt.

Gemäß einer vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung ist es vorgesehen, dass

- in den ringförmigen Körper aus Keramik Schleifmittel in Form von Aluminiumoxid und/oder Schmelz-, Edel- oder Sinterkorund eingebettet ist, und/oder
- der ringförmigen Körper aus Keramik einen Schleifmittelanteil zwischen 25 und 75 Volumenprozent, vorzugsweise zwischen 42 und 55 Volumenprozent, aufweist, und/oder
- der ringförmigen Körper aus Keramik eine Dichte zwischen 1,5 und 3,5 g/cm³, vorzugsweise zwischen 2,1 und 2,8 g/cm³, aufweist.

Diese Parameter des Schleifmittels haben sich als besonders günstig für den Honprozess von verzahnten Werkstücken bewährt.

Als vorteilhaft hat sich erwiesen, dass die Verzahnung der Innenmantelfläche des ringförmigen Körpers aus Keramik Zähne aufweisen, welche sich in einer axialen

Richtung im Wesentlichen über eine Gesamtbreite des ringförmigen Körper aus Keramik erstrecken, und/oder gegenüber einer axialen Richtung schräg gestellt sind.

Dadurch wird es ermöglicht, dass die Gesamtbreite des ringförmigen Körpers aus Keramik am Honprozess mitwirkt und somit Zeit bei der Bearbeitung des verzahnten Werkstückes eingespart werden kann.

Weiters können durch eine Schrägstellung der Zähne auch verzahnte Werkstücke mit schräggestellten Verzahnungen bearbeitet werden.

Eine vorteilhafte Variante besteht darin, dass der Außenring schleifmittelfrei ausgebildet ist.

Dadurch wird es ermöglicht, dass Schleifmittel die Zusammensetzung des Außenrings und dadurch die materialspezifischen Vorteile des wenigstens einen Kunstharzes im Außenring nicht negativ beeinflussen.

Besonders bevorzugt ist, dass sich die Dicke der Kunstharzmasse im Zuge des vierten Verfahrensschritts reduziert.

Dadurch wird es ermöglicht, dass ein Druck auf den ringförmigen Körper aus Keramik aufgebaut wird, wobei der Druck dazu führt, dass der ringförmige Körper aus Keramik die bei der Bearbeitung auftretenden Kräfte in höherem Maße aufnehmen kann.

Vorteilhaft ist hierbei, dass resultierend aus der begünstigten Kraftkompensation der Werkzeugbruch reduziert und das Schleifergebnis verbessert wird und/oder die dämpfende Wirkung des Außenrings aus wenigstens einem Kunstharz auf den ringförmigen Körper aus Keramik besonders günstig hervortritt.

Bei einem Ausführungsbeispiel der Erfindung ist vorgesehen, dass die Kunstharzmasse im Zuge des vierten Verfahrensschritts im Wesentlichen bei Raumtemperatur ausgehärtet wird.

Dadurch wird es ermöglicht, dass keine zusätzlichen Komponenten zur Kühlung oder Erwärmung der Kunstharzmasse für den Aushärteprozess benötigt werden.

Als günstig hat sich erwiesen, dass der ringförmige Körper aus Keramik zwischen dem ersten und zweiten Verfahrensschritt, vorzugsweise durch ein spanabhebendes Verfahren, bearbeitet wird.

Dadurch wird es ermöglicht, dass eine Außenmantelfläche des ringförmigen Körpers aus Keramik eine hohe Oberflächengüte aufweist und ein für die weiteren Verfahrensschritte geforderter Durchmesser der Außenmantelfläche präzise eingestellt werden kann.

Weitere Einzelheiten und Vorteile der vorliegenden Erfindung werden anhand der Figurenbeschreibung unter Bezugnahme auf die in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiele im Folgenden näher erläutert. Darin zeigen:

- Fig. 1 einen Honring in seiner Gesamtheit in einer perspektivischen Ansicht mit einer Detailansicht eines Zahnes mit Schleifmittel.
- Fig. 2 einen Honring in einer Schnittdarstellung in einer perspektivischen Ansicht.

Fig. 1 zeigt einen Honring 1 zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke W, insbesondere zur Oberflächenbearbeitung von Zahnrädern, umfassend einen ringförmigen Körper 2 aus Keramik 3, welcher an einer Innenmantelfläche 5 eine mit dem verzahnten Werkstück W in Kontakt bringbare Verzahnung 6 aufweist.

In einer Detailansicht eines Zahnes 17 ist das eingebettete Schleifmittel 4 ersichtlich.

Der ringförmigen Körper 2 aus Keramik 3 ist in einer radialen Richtung R von einem Außenring 7 umgeben, welcher im Wesentlichen aus einer Mischung aus Kunstharzen 8 besteht.

Eine Außenringdicke 9 weist erfindungsgemäß mehr als 15 mm auf. Die Außenringdicke 9 kann im Bereich zwischen 25 mm und 100 mm, vorzugsweise im Bereich zwischen 35 mm und 70 mm, liegen.

Der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 weist eine Innenringdicke 10 auf, wobei ein Verhältnis 11 aus der Außenringdicke 9 zu der Innenringdicke 10 im Bereich zwischen 2,5:1 und 1,5:1 liegt.

Der Außenring 7 des Honrings 1 besteht im Wesentlichen aus einem Epoxidharz 12 und/oder einem Polyurethan 13 und/oder einem Formgedächtnispolymer. Der Außenring 7 umfasst einen Härter 14.

Beispielsweise kann eine Zweikomponenten-Kunstharzmischung, umfassend Epoxidharz 12 mit Polyurethan 13 als Härter verwendet werden.

In den ringförmigen Körper 2 aus Keramik 3 ist Schleifmittel 4 in Form von Aluminiumoxid 15 und/oder Schmelz-, Edel- oder Sinterkorund 16 eingebettet.

Ein Schleifmittelanteil des ringförmigen Körpers 2 aus Keramik 3 ist aus Übersichtlichkeitsgründen nicht dargestellt, beträgt jedoch zwischen 25 und 75 Volumenprozent, vorzugsweise zwischen 42 und 55 Volumenprozent.

Der Bindungsanteil liegt im Bereich von 8-30 Volumenprozent. Ein verbleibender Volumenprozentanteil ist durch das Volumen der Poren gegeben.

Eine Dichte des ringförmigen Körpers 2 aus Keramik 3 ist aus Übersichtlichkeitsgründen nicht dargestellt, beträgt jedoch zwischen 1,5 und 3,5 g/cm³, vorzugsweise zwischen 2,1 und 2,8 g/cm³.

Fig. 2 zeigt einen Honring 1 gemäß dem in Fig. 1 dargestellten Ausführungsbeispiel, welcher zur Darstellung mittig geschnitten ist.

Die Verzahnung 6 der Innenmantelfläche 5 des ringförmigen Körpers 2 aus Keramik 3 weist eine Vielzahl an Zähnen 17 auf, welche sich in einer axialen Richtung

A im Wesentlichen über eine Gesamtbreite 18 des ringförmigen Körper 2 aus Keramik 3 erstrecken.

Dieses Ausführungsbeispiel zeigt Zähne 17, welche gegenüber einer axialen Richtung A schräg gestellt sind. Die Zähne 17 können jedoch im Allgemeinen auch in axialer Richtung A ausgerichtet sein.

Die Form der Verzahnung 6 ist im Allgemeinen beliebig. Besonders bevorzugt ist jedoch eine Verzahnung 6, welche korrespondierend zu einer Evolventen-Verzahnung oder einer Zykloiden-Verzahnung ist.

Der Außenring 7 ist schleifmittelfrei ausgebildet.

In einem ersten Verfahrensschritt wird der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 bereitgestellt, in einem weiteren Verfahrensschritt wird der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 zentriert in einer Gussform angeordnet, in einem weiteren Verfahrensschritt wird der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 in radialer Richtung R von einer Kunstharzmasse, welche im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz 8 besteht, ringförmig mit einer Dicke von mehr als 15 mm umgossen und in einem weiteren Verfahrensschritt wird die Kunstharzmasse ausgehärtet.

Der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 kann durch Pressung und anschließender Sinterung vorgefertigt werden. Der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 wird anschließend an einer Außenmantelfläche 19 abgeschliffen, um einen gewünschten Außendurchmesser bereitzustellen.

Der ringförmige Körper 2 aus Keramik 3 kann zwischen dem ersten und zweiten Verfahrensschritt, vorzugsweise durch ein spanabhebendes Verfahren, bearbeitet werden.

In einem Ausführungsbeispiel wird vor dem Schleifvorgang des ringförmigen Körpers 2 aus Keramik 3, vorzugsweise 5 bis 15 mm, Keramikmaterial mit einem Drehwerkzeug abgetragen.

In einem Ausführungsbeispiel wird ein Planlauf nach dem Honprozess mit einer Messuhr überprüft.

Die Gussform wird in Abhängigkeit eines Durchmessers einer Außenmantelfläche 19 und der Gesamtbreite 18 der Außenmantelfläche 19 und/oder an einen Außendurchmesser des Außenrings 7 angepasst. Die Gesamtbreite 18 des Außenrings 7 und des ringförmigen Körpers 2 sind im Wesentlichen identisch.

Das Kunstharz 8 wird vor dem Eingießen in die Gussform angerührt. Besonders bevorzugt hat sich hierbei ein Anrühren einer Zweikomponentenverbindung erwiesen.

Als Material für den Außenring 7 kann beispielsweise eine Schnellgießmasse wie SG 140 L und ein Härter 14 wie beispielsweise PUR 12 verwendet werden.

SG 140 L als Schnellgießmasse ist eine hochwertige, nahezu geruchlose Zweikomponenten-Polyurethan-Gießmasse. Die Füllstoffe werden beim Vermischen der beiden Komponenten miteingerührt. Das Bindemittel ist nach der Aushärtung ohne Temperung sehr temperaturbeständig und hat hohe Festigkeitswerte. Die Zusammensetzung der Füllstoffe ist an sich beliebig.

PUR 12 als Härter 14 weist ohne Füllstoffe im Wesentlichen

- eine Viskosität der Mischung von 70-90 mPas, und/oder
- eine Dichte der Mischung von 1,05 kg/dm³, und/oder
- eine Shore-Härte von 70-75 bei 20 °C, und/oder
- eine Zugfestigkeit von 35 N/mm², und/oder
- eine Biegefestigkeit von 35-40 N/mm², und/oder
- eine Schlagzähigkeit von 15-20 KJ/m² und/oder
- eine Temperaturbeständigkeit von ca. 80 °C auf.

Das Mischungsverhältnis von SG 140 L zu PUR12 ist im Wesentlichen 1:1. Eine Verarbeitungs- und Aushärtetemperatur liegt im Wesentlichen bei 18-25 °C und eine entformbare Aushärtezeit beträgt im Wesentlichen 2-2,5 h.

Besonders bevorzugt wird das Kunstharz 8 bei einer Temperatur im Bereich von 15 bis 30 Grad, vorzugsweise bei Raumtemperatur, in die Gussform gegossen.

Nach dem letzten Verfahrensschritt zur Herstellung des Honrings 1 wird die Gussform gereinigt und für eine weitere Verwendung eingelagert.

Die ringförmige Umgießung erstreckt sich im Wesentlichen über die gesamte Außenmantelfläche 19 des ringförmigen Körpers 2 aus Keramik 3. Die Dicke von mehr als 15 mm ist im Wesentlichen gleichmäßig über die Außenmantelfläche 19 verteilt.

Die Dicke der Kunstharzmasse wird im Zuge des vierten Verfahrensschritts verringert. Dieser Prozess geschieht automatisch durch den Abkühlungsprozess auch bei im Wesentlichen Raumtemperatur während des Aushärteprozesses. Das Verringern der Dicke der Kunstharzmasse auf die letztendliche Außenringdicke 9 des Außenrings 7 verläuft analog zu einem Schrumpfprozess des Kunstharzes 8.

Innsbruck, am 3. Juli 2019

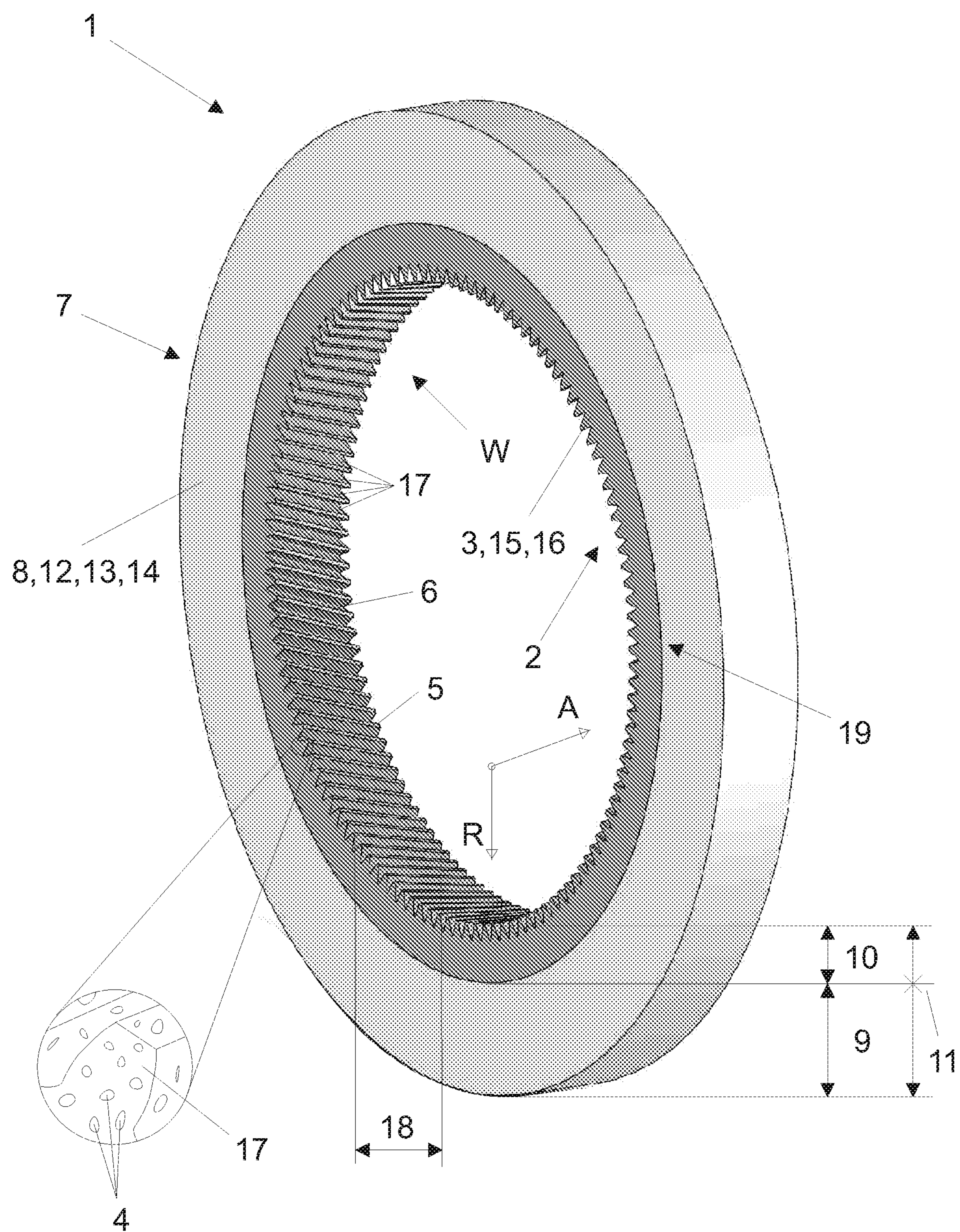
Patentansprüche:

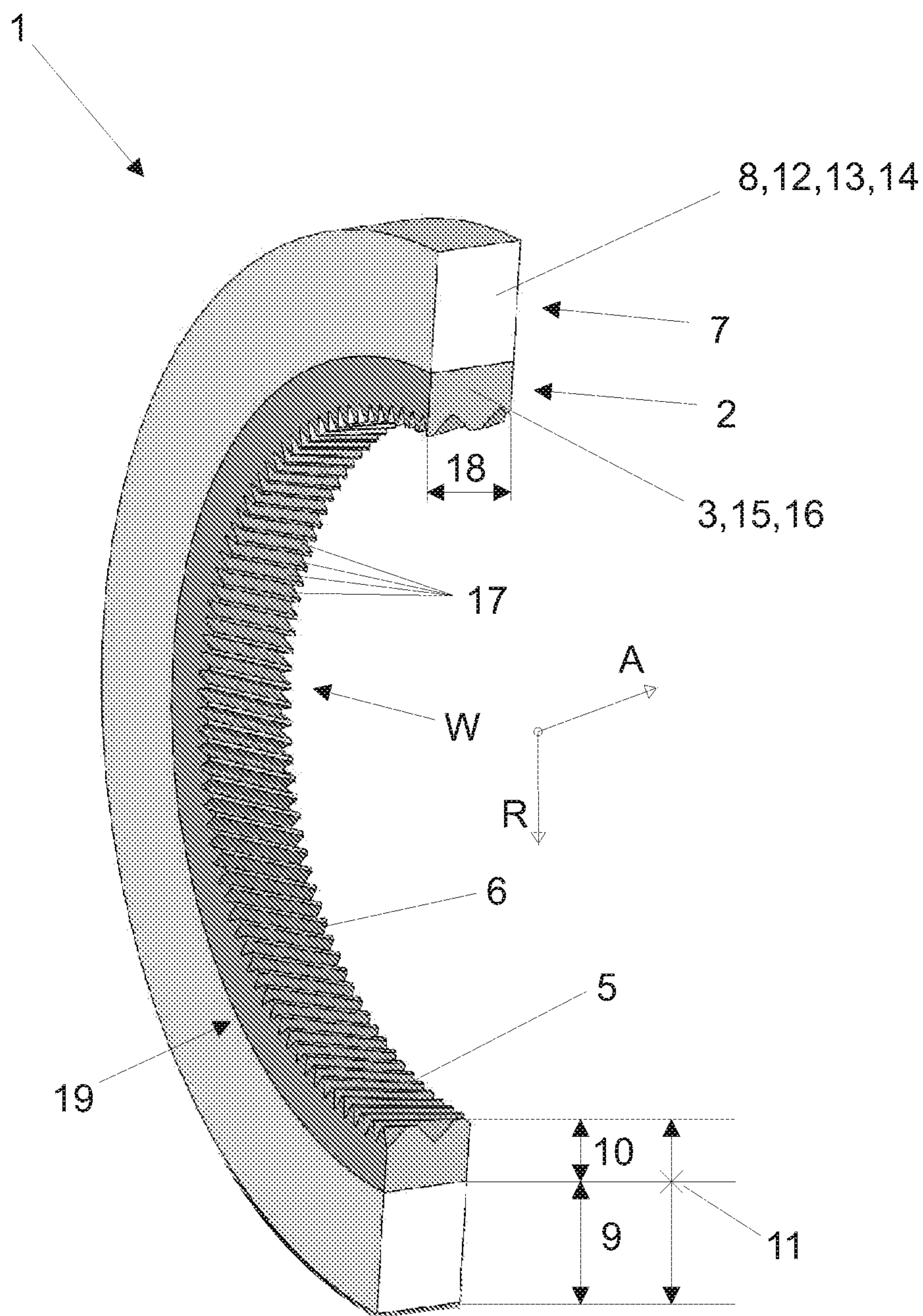
1. Honring (1) zur Oberflächenbearbeitung verzahnter Werkstücke (W), insbesondere zur Oberflächenbearbeitung von Zahnrädern, umfassend einen ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3), in welchen Schleifmittel (4) eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche (5) eine mit dem verzahnten Werkstück (W) in Kontakt bringbare Verzahnung (6) aufweist, dadurch gekennzeichnet, dass der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) in einer radialen Richtung (R) von wenigstens einem Außenring (7) umgeben ist, welcher im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz (8) besteht und eine Außenringdicke (9) von mehr als 15 mm aufweist.
2. Honring (1) nach Anspruch 1, wobei der Außenring (7) eine Außenringdicke (9) zwischen 25 mm und 100 mm, vorzugsweise eine Außenringdicke (9) zwischen 35 mm und 70 mm, aufweist.
3. Honring (1) nach Anspruch 1 oder 2, wobei der ringförmige Körper (2) aus Keramik (3) eine Innenringdicke (10) aufweist, und wobei ein Verhältnis (11) aus Außenringdicke (9) zu Innenringdicke (10) zwischen 2,5:1 und 1,5:1 aufweist.
4. Honring (1) nach einem der vorangehenden Ansprüche, wobei der Außenring (7) im Wesentlichen aus einem Epoxidharz (12) und/oder einem Polyurethan (13) und/oder einem Formgedächtnispolymer besteht, und/oder wenigstens einen Härter (14) umfasst.
5. Honring (1) nach einem der vorangehenden Ansprüche, wobei
 - in den ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) Schleifmittel (4) in Form von Aluminiumoxid (15) und/oder Schmelz-, Edel- oder Sinterkorund (16) eingebettet ist, und/oder
 - der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) einen Schleifmittelanteil zwischen 25 und 75 Volumenprozent, vorzugsweise zwischen 42 und 55 Volumenprozent, aufweist, und/oder

- der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) eine Dichte zwischen 1,5 und 3,5 g/cm³, vorzugsweise zwischen 2,1 und 2,8 g/cm³, aufweist.
6. Honring (1) nach einem der vorangehenden Ansprüche, wobei die Verzahnung (6) der Innenmantelfläche (5) des ringförmigen Körpers (2) aus Keramik (3) Zähne (17) aufweisen, welche sich in einer axialen Richtung (A) im Wesentlichen über eine Gesamtbreite (18) des ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) erstrecken, und/oder gegenüber einer axialen Richtung (A) schräg gestellt sind.
 7. Honring (1) nach einem der vorangehenden Ansprüche, wobei der Außenring (7) schleifmittelfrei ausgebildet ist.
 8. Verfahren zur Herstellung eines Honrings (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass
 - in einem ersten Verfahrensschritt der ringförmige Körper (2) aus Keramik (3), in welchen Schleifmittel (4) eingebettet ist, und welcher an einer Innenmantelfläche (5) eine mit dem verzahnten Werkstück (W) in Kontakt bringbare Verzahnung (6) aufweist, bereitgestellt wird,
 - in einem zweiten Verfahrensschritt der ringförmige Körper (2) aus Keramik (3) zentriert in einer Gussform angeordnet wird,
 - in einem dritten Verfahrensschritt der ringförmigen Körper (2) aus Keramik (3) in radialer Richtung (R) von einer Kunstharzmasse, welche im Wesentlichen aus wenigstens einem Kunstharz (8) besteht, ringförmig mit einer Dicke von mehr als 15 mm umgossen wird und
 - in einem vierten Verfahrensschritt die Kunstharzmasse ausgehärtet wird.
 9. Verfahren nach Anspruch 8, wobei sich die Dicke der Kunstharzmasse im Zuge des vierten Verfahrensschritts reduziert.
 10. Verfahren nach Anspruch 8 oder 9, wobei die Kunstharzmasse im Zuge des vierten Verfahrensschritts im Wesentlichen bei Raumtemperatur ausgehärtet wird.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 bis 10, wobei der ringförmige Körper (2) aus Keramik (3) zwischen dem ersten und zweiten Verfahrensschritt, vorzugsweise durch ein spanabhebendes Verfahren, bearbeitet wird.

Innsbruck, am 3. Juli 2019





Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC:

B23F 19/05 (2006.01); **B23F 21/03** (2006.01); **B24D 18/00** (2006.01)

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß CPC:

B23F 19/057 (2013.01); **B23F 21/03** (2013.01); **B24D 18/0009** (2013.01)

Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation):

B23F, B24D

Konsultierte Online-Datenbank:

EPODOC, WPI, Volltextdatenbanken

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 03.07.2019 eingereichten Ansprüchen 1-11 erstellt.

Kategorie ^{*)}	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
A	JP H08290355 A (NORITAKE CO LTD) 05. November 1996 (05.11.1996) Beschreibung Absätze 0008, 0027 (übersetzt) [online] [abgerufen am 05.06.2020]. Abgerufen von EPOQUE: {TXPMTJEA}; Fig. 1	1, 4-7
A	JP 2010089189 A (MITSUBISHI MATERIALS) 22. April 2010 (22.04.2010) Zusammenfassung (übersetzt) [online] [abgerufen am 05.06.2020]. Abgerufen von EPOQUE: {EPODOC}, Fig. 5	1, 4, 6-8
A	WO 9924203 A1 (RAPOLD INTERNATIONAL SALES) 20. Mai 1999 (20.05.1999) Zusammenfassung, Fig. 1	1

Datum der Beendigung der Recherche:

05.06.2020

Seite 1 von 1

Prüfer(in):

KUTZENBERGER Thomas

^{*)} Kategorien der angeführten Dokumente:**X** Veröffentlichung **von besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.**Y** Veröffentlichung **von Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.**A** Veröffentlichung, die den allgemeinen **Stand der Technik** definiert.**P** Dokument, das von **Bedeutung** ist (Kategorien **X** oder **Y**), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.**E** Dokument, das **von besonderer Bedeutung** ist (Kategorie **X**), aus dem ein „**älteres Recht**“ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen).**&** Veröffentlichung, die Mitglied der selben **Patentfamilie** ist.

Fig. 2

